

Im Jahre vorher fing ich an derselben Stelle einen ♂ dieser Type, bei welchem die schwarze Beschuppung noch intensiver war, was wohl mit der stärkeren Beschuppung der ♂ Tiere zusammenhängt. Dieses Tier ging am Tage der Tauschbörse desselben Jahres in den Besitz des Herrn Dr. Philipps, Köln über.

Type II. Die schwarze Beschuppung am Vdflg. Vdrd. wie bei Type I, sich ebenfalls mit dem Discoidalffleck vereinigend, jedoch dann am Vdflg. Vdrd. weitergehend und in der schwarzen Flgsp. verlaufend. Zwischen den einzelnen Adern bleiben kleine mattaufgehellte Stellen sichtbar.



1) ♀ gef. 6. 5. 28, Homburg v. d. H. (Heidelberger); 2) ♀ gef. 6. 5. 28, Homburg v. d. H. (Heidelberger); 3) ♀ gef. 20. 5. 30, Salzbödetal, Hess. Hinterland (Ph. Gönner); 4) ♀ Koblenz (Ph. Gönner); 5) ♂ gef. Mai 1914 Ramholz, Rhön (Buß-Ramh.)

Von einer Benennung der Tiere nehme ich Abstand, obwohl eine ganze Anzahl Tiere beider Typen, wenn auch nur ♀♀, außer 1 ♂ der Type I, nachzuweisen sind. Interessant wäre, zu erfahren, wann, wo und in welcher Anzahl ♂♂ und ♀♀ Tiere beider Typen erbeutet wurden. Mir selbst sind bis heute keine mehr zu Gesicht gekommen. Daß besondere Klima- und Vegetationsverhältnisse eine Rolle bei diesen Tieren spielen, möchte ich verneinen, denn obwohl meine Tiere von einer hochgelegenen, teils sumpfigen, teils trockenen Bergwiese stammen, besitzt Herr G ö n n e r Tiere aus bedeutend tieferliegenden Gegenden und sogenannten Wärmeinseln.

Dem Wunsche des Herrn Heidelberger komme ich gerne nach. Fast bei allen cardamines-♀♀ läuft am Vorderrande d. Vdfl. ein von der Wurzel ausgehender Schatten entlang, der jedoch meistens den Zellverschlußfleck nicht erreicht. Es kommen jedoch recht oft Stücke vor, bei welchen dieser Schatten nicht nur bis zum Zellschluß, sondern noch weit darüber hinaus bis zur Apexzeichnung läuft (Abb. 2, 3, 4). In meiner Sammlung befinden sich Stücke dieser Spielart aus Gelnhausen, Hess. Nass. (6. 5. 16); Homburg v. d. H., (16. 5. 26); Hohemark, Taunus (7. 5. 23); Salzbödetal, Hess. Hinterland (20. 5. 30) und Koblenz (Datum unbekannt). Bei dem ♂ kommt es seltener vor, daß der dunkle Vorderrandswisch den Zellschluß erreicht. Das hier abgebildete ♂ (Abb. 5) sah ich in der Sammlung Buß-Ramholz.

Ph. Gönner

Kleine Mitteilungen.

Merkwürdiges von Acherontia atropos-Raupen. 1. Erhielt am 23. X. 30 eine Totenkopfraupe, ein Monstrum von wahrhaft ungewöhnlichen Ausmaßen: Länge ausgestreckt 12,9 cm, Leibesumfang (eng gemessen!) 6,1 cm, Gewicht 21,5 gr. Vielleicht ist das Tier jetzt „die größte Raupe der Welt“; keine der zahlreichen von mir gezogenen *orizaba*-, *pyri*-Raupen usw. war so groß. — 2. Fand ferner unter zahlreichen *atropos*-Raupen zwei Variationen, die wohl noch nicht beschrieben sind: 1 Stück weiß, blaßgrünlich angehaucht, mattes lila, etwas cremeweiß, verblaßtes gelb. — 2 Stück normalgrüner

Körper, violett, gelb, weiß, aber die Schrägstreifen enden oben leuchtend karminrot. — 3. Jetzt im Herbst ist die schwarze, vielmehr braune Form nicht selten: 15%, im Sommer nicht ein Stück. — 4. Für irgendwelche besonderen Beobachtungen aus meinem Bezieherkreis wäre ich sehr dankbar.

Hans Nadbyl, Zara (Italien).

Ende X. wurde beim Umgraben eines Gartens bei Potsdam ein lebender Maikäfer [*Melolontha* sp.? Red.] gefunden. [Nach Herrn Cuno ließe dies also auf einen milden Winter schließen! Red.] Frau E. Fischer, Potsdam.

Bücherbesprechung

Bodo von Bodemeyer. *Ueber meine entom. Reisen, Band IV: Iran, das Elbursgebirge. 1 Tafel, 96 S. 8°.* Verlag Alfred Kernen, Stuttgart. — Leider das letzte Werk dieses bedeutenden Coleopterologen und Mitarbeiters an der E. Z.! Seine wie in den früheren (in der E. Z. 41, 304; 42, 222; 43, 264 gleichfalls besprochenen) von Humor gewürzten Darstellungen sind diesmal von besonderem Werte: sowohl wegen der Einblicke, die uns v. B. in die persische Volksseele tun läßt, wie in politischer Hinsicht: kam er doch, obwohl vor Ausbruch des Weltkrieges, nur knapp und unter Verlust seines Reisegepäcks wieder in die Heimat! — Ob v. B. über seine Beute an Katzenkadavern erzählt, ob von seiner Besteigung des Dörwogh-Dagh (als erster Europäer), ob von seinem Begleiter A. Z., der ihm einmal ein Dutzend Flaschen mitbrachte, die statt der erwarteten Käferausbeute — Schnaps enthielten, der bei B. v. B.'s schwerem Malariaanfall (dem wohl in letzter Linie sein frühzeitiger Tod zuzuschreiben ist) doch noch gute Dienste leistete, ob von dem tapferen Steinhuhn „Gretel“, das einen Einbrecher vertrieb — alles ist interessant und lehrreich! — Außer den Käfern hat der Verf. auch andern Insektenordnungen seine Aufmerksamkeit gewidmet, aber die Lieblinge, die Käfer, hat er doch am gründlichsten an manchem Arbeitstag (aber nicht von 8, sondern oft 18 Stunden) behandelt. — Seine 4 Bände sichern ihm einen Ehrenplatz in der entomologischen Wissenschaft!

O.-M.-P.

M. Hering. *Minen-Herbarium, Lieferung 3.* Verlag Th. O. Weigel, Leipzig. In derselben guten Ausstattung wie die in E. Z. 43, S. 288 besprochenen beiden ersten Lieferungen ist jetzt auch die 3. erschienen. Sie enthält wieder 20 mit der Hand sorgsam aufgeklebte minierte Blätter von Pappel, Birne, Eiche u. a. Wir möchten sie jedem biologisch interessierten Leser warm empfehlen. Preis der Lieferung 4.50 RM.

O. M.

C. Hormuzaki. *Grundlinien für die Biographie und Biogenese der europäischen Macrolepidopteren. — Die Entwicklung der europ. Lepidopterenfauna seit der Tertiärzeit im Lichte der Paläogeographie, Pflanzengeographie und Paläontologie. S.=A. Czernowitj (Czernowitj) 1929/30.* — Der Verf. kommt in seinen höchst interessanten Ausführungen, die aber vielleicht nicht ohne Widerspruch bleiben werden, und deren ausführliche Wiedergabe hier leider unmöglich ist, u. a. zu folgenden Schlüssen: „Die arktische und alpine Fauna gehören . . . zwei verschiedenen Regionen an.“ „Die Fauna des europ. Waldgebietes ist . . . bodenständig aus der Fauna der jungtertiären Epochen . . . entstanden.“ „Die heutige Lepidopterenfauna Europas ist also seit der Tertiärzeit hier bodenständig.“*)

O. M.

Novitates Macrolepidopterologicae. Band V. Neubeschreibungen des Jahres 1929 und Faunenverzeichnis der Jahre 1758-1930. Herausgeg. von O. Bang = Haas. XVI + 208 S. 8°. Dresden = Blasewitz 1930. — Dieser

*) Die Ablehnung der asiatischen Herkunft der Indogermanen, auf die sich Herr H. bezieht, ist seit der Entdeckung der tocharischen Sprache („Turfani“) wieder in den Bereich ernstlicher Erwägung gekommen. (Ref.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Nadbyl Hans P., Fischer E.

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 246-247](#)